

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
615 Mureck



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Mureck

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen.....	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Mureck

Bevölkerungs- und Beschäftigungsrückgang, unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, Arbeitslosigkeit bei Frauen rückläufig, bei Männern etwas gestiegen

	Mureck	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	22.436	1.215.246	8.507.786
davon Frauen	11.368	619.404	4.352.447
davon Männer	11.068	595.842	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	-6,4%	2,3%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	7,3%	7,9%	8,4%
Frauen	6,1%	7,3%	7,6%
Männer	8,3%	8,5%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	338	16.401	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	69,5%	31,9%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	66	74	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	95	232	261

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Mureck entspricht dem südlichen Teil des politischen Bezirks Südoststeiermark und besteht aus 10 Gemeinden, darunter zwei Städte (Bad Radkersburg und Mureck). (Die Zusammenführung der beiden politischen Bezirke Feldbach und Radkersburg zum neuen Bezirk „Südoststeiermark“ erfolgte am 1.1.2013.)

(Nach der im Zuge der Verwaltungsreform Steiermark 2011-2015 bereits durchgeföhrten Zusammenführung von Bezirken (Murtal, Bruck-Mürzzuschlag, Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark) ist per 1.1.2015 nun auch die Gemeindestruktur reformiert worden. Im Jahr 2010 hatte die Steiermark noch 542 Gemeinden, seit 1. Jänner 2015 gibt es nur noch 287 steirische Gemeinden.)

Der Arbeitsmarktbezirk Mureck wird im Norden durch das Oststeirische Hügelland zwischen Mur- und Raabtal begrenzt. Der Flusslauf der Mur bildet die Grenze zu Slowenien. Die Siedlungsschwerpunkte des Bezirkes befinden sich im Murtal, mehr als zwei Drittel der Bezirksfläche sind Dauersiedlungsraum (69%, höchster Anteil aller steirischen Bezirke mit Ausnahme der Stadt Graz).

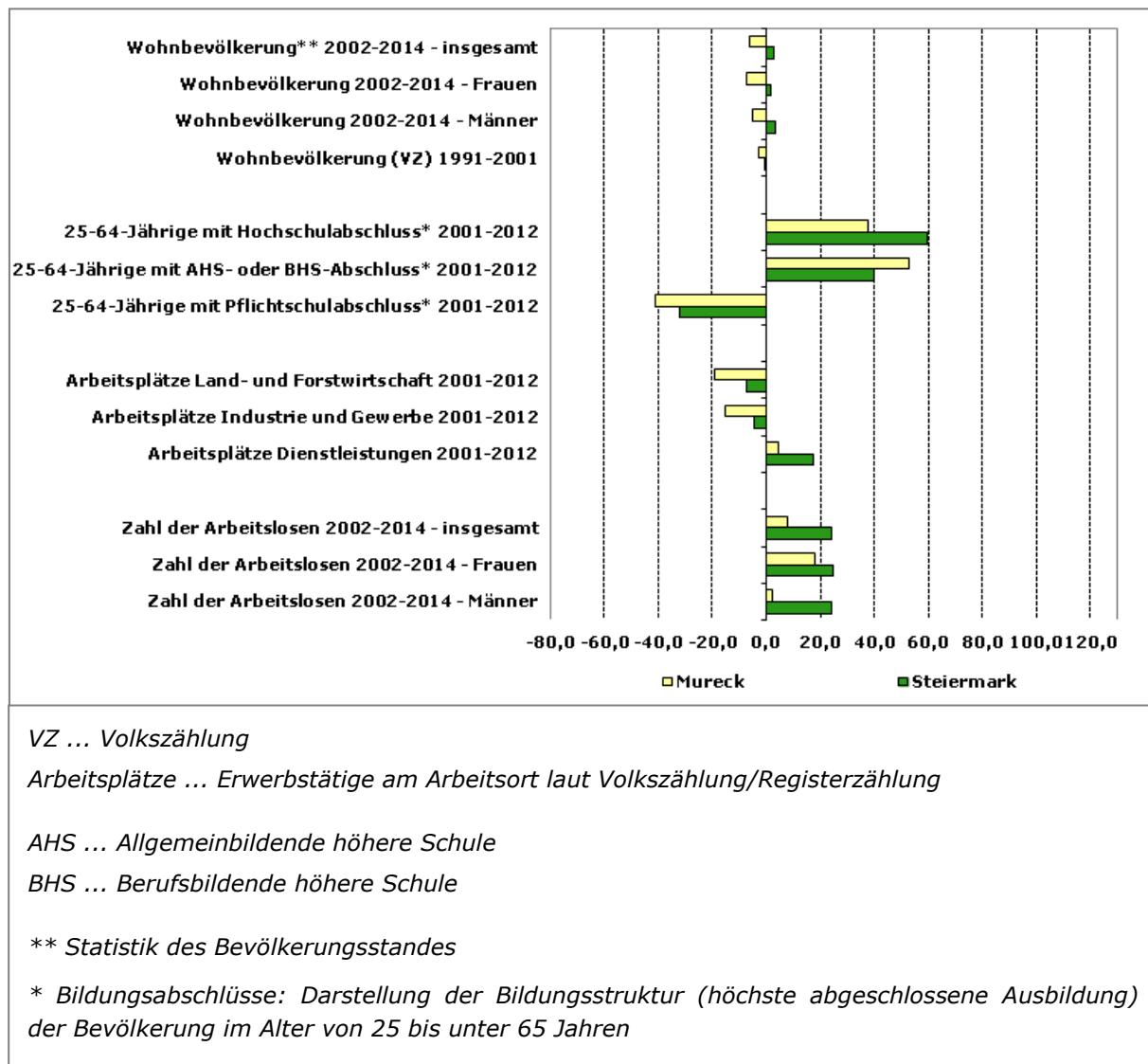
Die größten Arbeitszentren des Bezirkes sind Bad Radkersburg mit gut einem Viertel aller Arbeitsplätze und die Stadt Mureck. Weitere Siedlungs- und Subarbeitszentren sind St. Peter am Ottersbach und Halbenrain.

Der Bezirk liegt in Bezug zu den regionalen und nationalen Zentren peripher, die inner-regionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind unterschiedlich, begünstigt sind die Gemeinden entlang der Hauptverkehrswege.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Mureck lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 22.436 Personen, davon 11.368 Frauen und 11.068 Männer. Dies entspricht 1,8% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Sankt Peter am Ottersbach (2.207 EW, 1.128 Frauen und 1.079 Männer) sowie Halbenrain (1.752 EW, 894 Frauen und 858 Männer) und Radkersburg Umgebung (1.747 EW, 895 Frauen und 852 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Murfeld (1.675 EW, 858 Frauen und 817 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt um 0,7% gesunken, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Mureck zählt zu den Bezirken mit den negativsten Bevölkerungsentwicklungen österreichweit. Zwischen 1971 und 1981 lag die Bevölkerungsabnahme bei mehr als 2%, im Zeitraum 1981 bis 1991 sank die Zahl der Einwohner/innen um mehr als 3%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen deutlich stärker als im landesweiten Trend und entgegen der österreichweiten Entwicklung um 2,9% gesunken (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsrückgang war in erster Linie auf die negative Geburtenbilanz (-432) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls negativ (-299).

Die negative Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Mureck um weitere 6,4% zurückgegangen (Steiermark: +2,3%, Österreich: +5,5%).

Von den 63 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen je 13 auf Deutschland und Slowenien (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	13
Italien	0
Schweiz	1
Slowakei	0
Slowenien	13
Tschechische Republik	0
Ungarn	3
Kroatien	1
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	1
Polen	0
Rumänien	2
Türkei	0
sonstige europäische Staaten	6
Afrika	1
Amerika	1
Asien (ohne Türkei, Zypern)	3
Ozeanien	1
unbekannt	17
gesamt	63

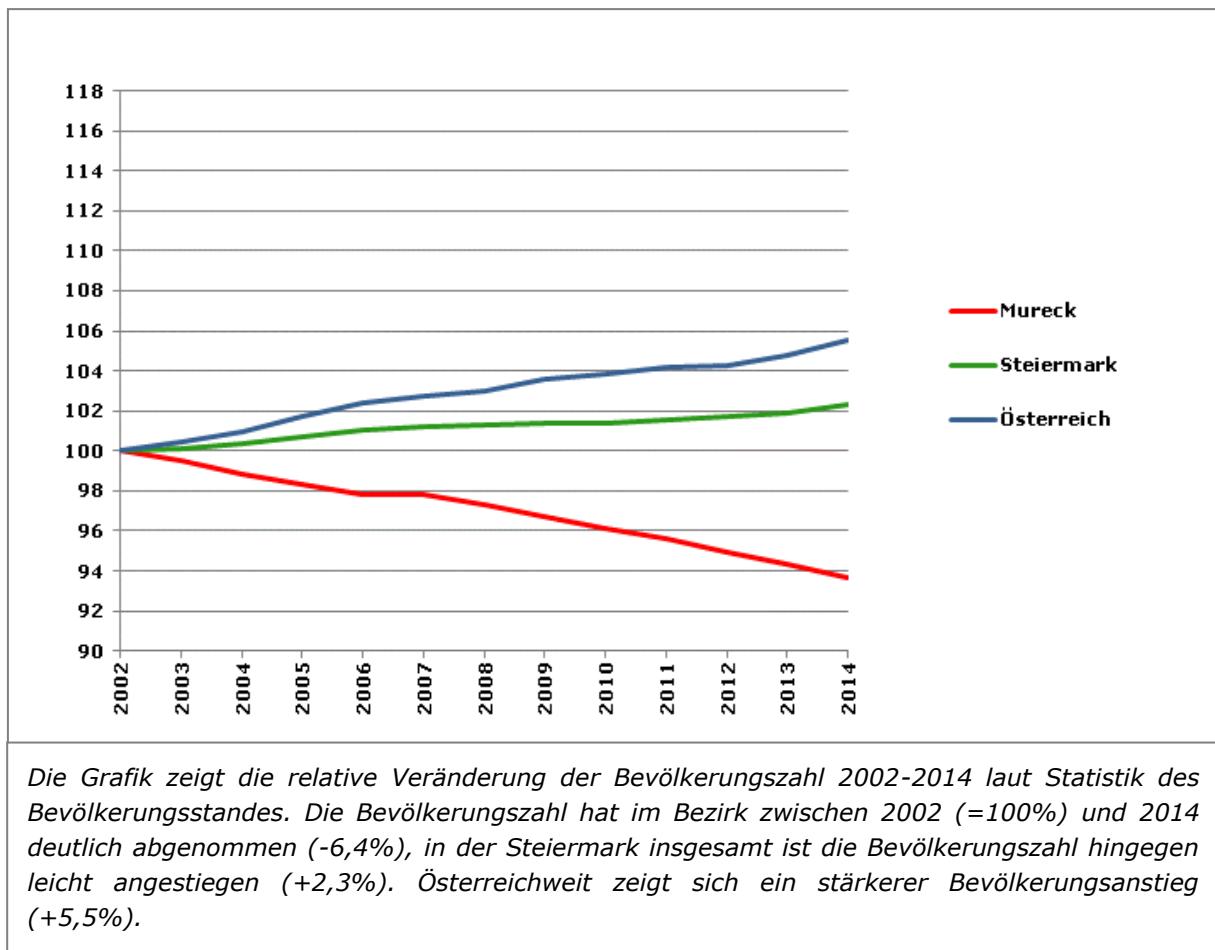
Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Mureck mit 12,2% unter dem steirischen Vergleichswert von 13,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 21,4% darüber (Steiermark: 19,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Mureck im Jahr 2014 mit 3,7% unter dem landesweiten Vergleichswert von 8,0% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014



Index 2002=100

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Mureck ist Teil der NUTS 3-Region* Oststeiermark. Der Bevölkerungsanteil des Bezirks an der NUTS 3-Region beträgt 8,4% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirks (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Oststeiermark lag im Jahr 2012 bei 7,7% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Oststeiermark wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 70% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 28 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 6,6% verzeichnet (Steiermark: +8,9%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Oststeiermark wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 76% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 34 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Oststeiermark wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Land- und Forstwirtschaft ist immer noch ein wichtiges ökonomisches Standbein der Region.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 5%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 35% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 60% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 18% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Oststeiermark (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 28% im sekundären Sektor und von rund 54% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

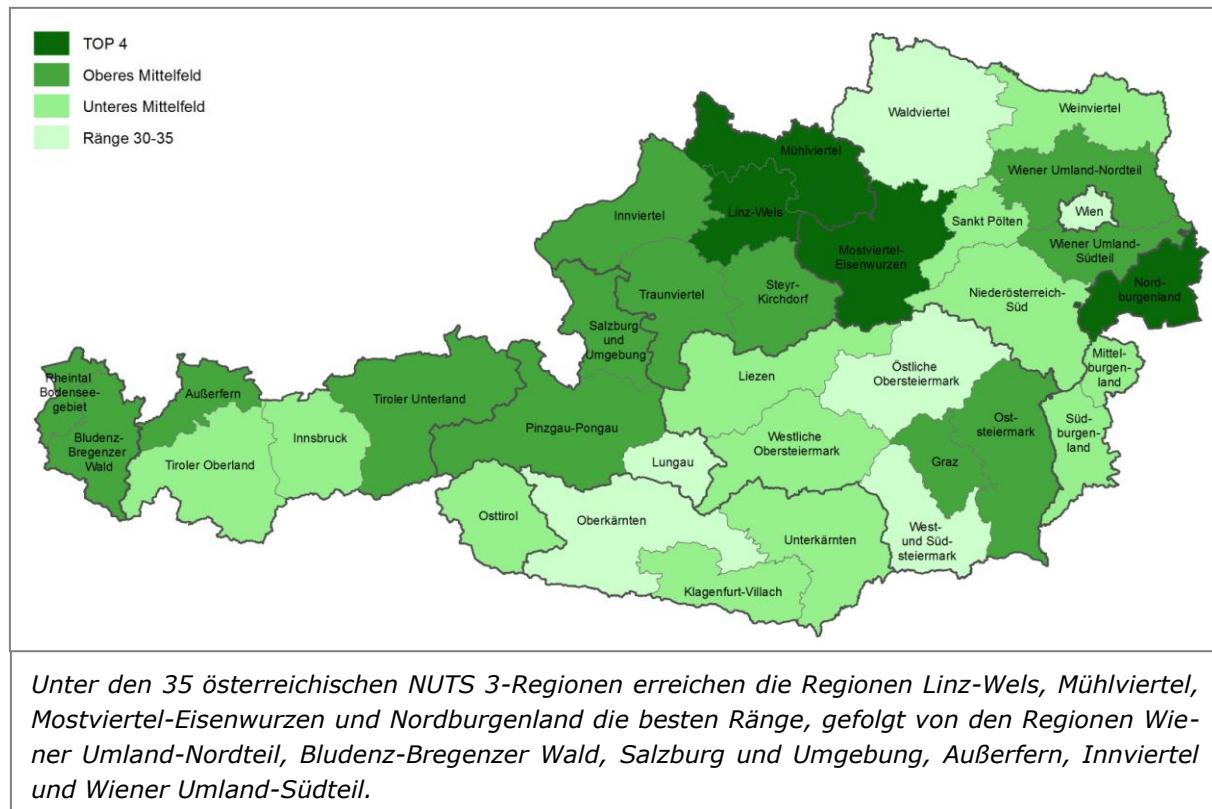
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Oststeiermark in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend ist hier der vergleichsweise niedrige Anteil der erwerbsfernen Personen zwischen 25 und 64 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“


Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Karl Scheucher GmbH	200
Klöcher Baugesellschaft m.b.H.	130
rm Technical Products GmbH	90
SAKO-STAHL Handels-Schneide-Biege- u.VerlegungsgesmbH	70
Radkersburger Metallwarenfabrik GmbH	60
Montagen für Tischlereiprodukte Gesellschaft m.b.H.	50
Klaus Zidek Gesellschaft m.b.H.	30
FLIESEN - KERAMIK - KACHELOEFEN Preglau	30
Romann Ges.m.b.H.	30
<u>Holz im Bau-Montagen f. Tischlereiprodukte Ges.m.b.H. & Co KG</u>	<u>30</u>

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Klinik Judendorf- Strassengel GmbH	250
Thermenhotel Radkersburger Hof Ges.m.b.H.& Co.KG	250
Josef Schuster Ges.m.b.H.	240
Radkersburgerhof Management GmbH	160
Kur-u.Fremdenverkehrsbetriebe Bad Radkersburg GmbH	150
Lebenshilfe Bad Radkersburg Tageswerkstaette	130
Hirschmugl Ges.m.b.H. & Co.KG	130
Trummer Montage & Personal Gesellschaft m.b.H.	120
Thermalhotel Fontana Hotelbetriebsges.m.b.H.	110
Hotel im Park Jausovec GmbH	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Mureck 8.861 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 4.115 Frauen und 4.746 Männer (Frauenanteil: 46,4%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,8% zurückgegangen, wobei die Zahl der weiblichen Beschäftigten stagnierte und jene der männlichen Beschäftigten rückläufig war (-1,5%).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 78,5% (Frauen: 77,2%, Männer: 79,5%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 75,3%, Frauen: 73,1%, Männer: 77,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 7,3% (Steiermark: 7,9%, Österreich: 8,4%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,3% deutlich über jener der Frauen (6,1%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 696 Personen (267 Frauen und 429 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 0,4%, wobei die Zahl der arbeitslosen Frauen rückläufig war (-0,7%) und jene der männlichen Arbeitslosen angestiegen ist (+1,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 8,8%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Mureck ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen, aber auch einem vergleichsweise hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, fast 47%, rund 30% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Mureck 40 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 15,0%.

Im selben Jahr wurden 737 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 12 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 15 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 57 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 8 im Lehrberuf Koch/Köchin, 7 im Lehrberuf Einzelhandel und 7 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 38,6% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 159 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 34 im Lehrberuf Metalltechnik, 30 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 11 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 47,2% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Mureck 18 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 16 Kindergärten und 2 Kinderkrippen, etwa 530 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

4 der 18 Einrichtungen befinden sich in Bad Radkersburg und Murfeld.

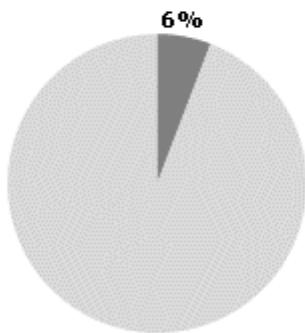
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Mureck etwa 0% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Steiermark: 4%), 17% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Steiermark: 36%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Steiermark: 0%), 39% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Steiermark: 40%).

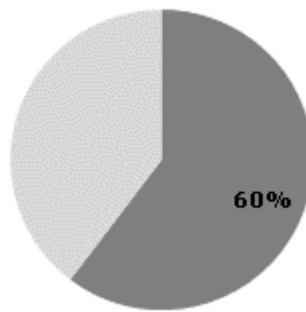
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in der Steiermark 6% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 60% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige Kinder



2- bis unter 5-jährige Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungseinrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Straden	1	68
Murfeld	2	53
Bad Radkersburg	2	50
Mureck	1	46
Sankt Peter am Ottersbach	1	40
Deutsch Goritz	1	39
Mettersdorf am Saßbach	1	36
Radkersburg Umgebung	1	33

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Mureck.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 8,6% (Steiermark: 14,6%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 9,1% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 12,9%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Mureck 2012	Steiermark 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	17,6	16,1	19,1
Frauen	22,9	20,4	23,2
Männer	12,4	11,7	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	38,6	40,8	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	46,4	41,0	35,6
Frauen	35,0	32,2	27,7
Männer	57,4	49,7	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	34,2	23,8	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	18,3	15,4	15,4
Frauen	21,5	19,1	18,1
Männer	15,2	11,7	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	7,6	7,9	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	3,9	5,1	5,7
Frauen	4,1	5,3	6,2
Männer	3,6	4,9	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	6,6	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	5,3	7,8	8,3
Frauen	6,0	7,4	7,9
Männer	4,6	8,3	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	3,9	5,4	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	8,6	14,6	15,9
Frauen	10,6	15,7	17,0
Männer	6,7	13,6	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	10,2	15,4	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Mureck (HLW, BAKIP) und Bad Radkersburg (AHS) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Mureck in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 660 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 1,4% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Mureck gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im nahegelegenen Bezirk Graz 47 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 4.026 Studierenden, davon 1.888 Frauen und 2.138 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Mureck.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Individuelle berufliche Abklärung, Bewerbungscoaching	BFI BERUFS-FÖRDERUNGSIINSTITUT STEIERMARK ZENTRALE	Qualifizierung	95	52	43
Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung	BRIOS GMBH	Beschäftigung	77	37	40
Jobfit Mureck - Qualifizierung, Bewerbungsmanagement und Einzelcoaching	BFI BERUFS-FÖRDERUNGSIINSTITUT STEIERMARK ZENTRALE	Qualifizierung	76	42	34
Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe - Orientierung und Qualifizierung in verschiedenen Bereichen	ZAM STEIERMARK GMBH	Qualifizierung	47	47	0
ST: WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH)- Natur und Umwelt, Stabilisierung und Qualifizierung von Transitarbeitskräften und Vermittlung auf 1. AM	ST. WUK (STEIR. WISSENSCH.-, UMWELT- U. KULTURPR. GMBH)	Beschäftigung	43	20	23

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 1971-2001:	Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten. (Quelle: <i>Statistik Austria, Volkszählungen</i>)
Wohnbevölkerung 2002-2014:	Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen. (Quelle: <i>Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes</i>)
Geburten- und Wanderungsbilanz:	Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz (Quelle: <i>Statistik Austria, Volkszählungen</i>)

Fläche

Katasterfläche:	Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist. (Quelle: <i>Statistik Austria</i>)
Dauersiedlungsraum (DSR):	Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum. (Quelle: <i>Statistik Austria</i>)

Arbeitsmarkt

Arbeitslosenbestand:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigten Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigten Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohnortbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbstständig und selbstständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde.

Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Abgestimmte Erwerbsstatistik:

Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt.

(Quelle: Statistik Austria)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbstständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: *Statistik Austria*)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstands niveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: *Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich*)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: *Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister*)

Bildungsbezogenes

Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: *Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS*)